

Praktikumsaufenthalt im August und Oktober 2018 in Norwegen und England als Teil der Ausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin

Einführung

Seit März 2017 befinde ich mich an der Universitätsbibliothek Basel in der Ausbildung zur wissenschaftlichen Bibliothekarin (MAS Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der Universität Zürich).

Eine der beiden offenen Ausbildungsstellen wurde für das Fachreferat Medizin angeboten. Da ich sowohl einen biologischen als auch pharmazeutischen Hintergrund habe und lange im Gesundheitswesen tätig war, hat mir diese Stelle sehr zugesagt und ich erhielt glücklicherweise die Zusage. Im Rahmen unserer Ausbildung stehen bis zu zwei Monate frei zur unserer Verfügung, um ein Praktikum zu absolvieren. Der Lohn wird uns während dieser Zeit weiter ausbezahlt, jedoch müssen wir die Praktikumskosten selber stemmen.

Da ich im Fachreferat Medizin tätig bin aber dies gleichzeitig eine Ausbildungsstelle ist, arbeite ich an zwei Orten, der Hauptbibliothek der Universität und der Zweigbibliothek Medizin. Seit etwa einem Jahr bitten wir an dieser Zweigstelle Auftragsrecherchen sowie Unterstützung zu als auch die Durchführung von Systematischen Reviews¹ an. In der evidenz-basierten Medizin² (EBM) sind diese Reviews sehr wichtig, da sie die Grundlage für diese Evidenz bilden. Sie stehen somit im Zentrum einer guten Gesundheitsversorgung. Eine hohe Qualität ist somit äusserst wichtig und kann am besten durch Informationsspezialisten in der Bibliothek gewährleistet werden. Dazu gehören neben der Beratung und Durchführung von Recherchen auch Vorlesungen, Kurse sowie Anleitungen zur Recherche für Systematische Reviews dazu.

Mich interessiert EBM sehr und ich sehe mein zukünftiges Betätigungsfeld in diesem Bereich und möchte mir daher während meiner Ausbildung möglichst viel Wissen zu diesem Thema aneignen. Da dieser Service im deutschsprachigen Raum noch nicht weit verbreitet ist, obwohl dies einen immer wichtigen Aspekt in der Forschung einnimmt, sah ich mich nach einem Praktikum ausserhalb der Schweiz um. Glücklicherweise konnte mir eine Arbeitskollegin gute Tipps bezüglich geeigneter Aufenthaltsorte geben. Ich

¹ Ein Systematisches Review ist eine systematische Übersichtsarbeit, die versucht die gesamte vorhandene Fachliteratur zu einem bestimmten Thema zu sammeln, zusammenzufassen und kritisch zu analysieren und bewerten.

² Ein Ansatz um die Entscheidungen für medizinische Behandlungen zu verbessern, indem diese basierend auf Nachweisen aus gut geplanten und ausgeführten Studien getroffen werden

beschloss, zwei strukturell verschiedene Orte zu besuchen. Die Universitätsbibliothek für Medizin und Zahnheilkunde in Bergen sowie das York Health Economics Consortium (YHEC) an der Universität in York, welches keine Bibliothek, sondern ein kommerziell orientiertes Unternehmen der Universität York ist. Somit würde ich einen Einblick in zwei verschiedene Welten erhalten.

Der Aufenthalt war jeweils für etwa 3 Wochen geplant. Eine längere Dauer war bedingt durch den Besuch der Kurstage des MAS in Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der ZB Zürich leider nicht möglich. Ein Besuch ganz in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer war auch keine Option, da der Betrieb bedingt durch die semesterfreie Zeit sowie Sommerferien der Mitarbeiter reduziert war.

Bibliothek für Medizin und Zahnheilkunde der Universität Bergen, Norwegen:

02. – 22. August 2018

Einführung

Mein erstes Ziel war Norwegen. Die Bibliothek bietet schon seit 2007 einen Systematischen Review Service an. Glücklicherweise konnte ich einen Direktflug buchen, dies machte schon einmal die Anreise sehr entspannt. Darüber hinaus hat Bergen einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr inklusive Stadtbahn mit direktem Anschluss zum Flughafen. Da wohl bekanntlich Norwegen ein sehr teures Land ist, habe ich mich für eine Einzelunterkunft in der Jugendherberge entschieden. Man hatte eine sehr schöne Aussicht auf Bergen und die Bibliothek war zu Fuss in nur 10 Minuten erreichbar.

Bibliothek

Da an der Universität Bergen das Semester erst ab dem 13. August startete und zwei meiner Ansprechpersonen in dieser Zeit auch Ferien hatten, war die erste Hälfte meines Aufenthaltes beschaulich. Ich hatte dafür gut Zeit mich in das Thema einzulesen, auch weil ich gleich eine Buchempfehlung von den Mitarbeitern über Systematische Review erhielt. Zusätzlich konnte ich die Bibliothek in aller Ruhe kennenlernen und wertvolle Kontakte mit den Mitarbeitern knüpfen. Dies gleich doppelt, da Dank wenig Betrieb gerade ein Einführungsvideo über die Bibliothek gedreht und ich als Statist engagiert wurde. Dies war eine interessante Erfahrung.

Die Bibliothek ist eher klein und hat insgesamt neun Mitarbeiter. Das macht es aber gleichzeitig sehr familiär und ich habe mich sofort wohlfühlt. Von den neun

Mitarbeitern arbeiten insgesamt 4 Personen für das Rechercheangebot der Bibliothek. Zwei Mitarbeiter kümmern sich um die Systematischen Reviews, eine Person ist gerade dazugekommen und befindet sich noch im Training für diesen Bereich, eine andere Person gibt allgemein Auskünfte zu Literaturrecherche. Ein grosser Vorteil der Bibliothek ist die direkte Anbindung zum Spital, da diese direkt dort untergebracht und somit für das medizinische Personal einfach zu erreichen ist. Die Bibliothek selbst ist gemütlich und grosszügig eingerichtet.

Ein spannendes Ereignis war die Eröffnung des Semesters am 13. August 2018 mit Ansprachen der Universitätsleitung als auch der Bürgermeisterin von Bergen. Der Anlass wurde in Norwegisch gehalten, aber mit englischem Untertitel live auf eine grosse Leinwand projiziert.

Tätigkeiten

Ein wichtiger Punkt während meines Besuches war der Vergleich ihres Service für Systematische Reviews mit unserem Angebot. Dabei galt es auch Fragen von unserem Team bezüglich Aufbau und Handhabung des Service zu klären. Dabei zeigte sich, dass der Service sehr gut etabliert und bekannt sowie die Zusammenarbeit mit dem Spital gross ist. Zusätzlich ist der Service auch durch Vorgaben im Gesundheitswesen eingebunden, da bei gewissen Rechercharbeiten, sogenannten «Fachprozeduren», ein Bibliothekar als Informationsspezialist zu Hilfe gezogen werden muss. Diese Fachprozeduren, durchgeführt von Pflegern oder Physiotherapeuten, dienen dazu klinische evidenzbasierte Prozesse und Richtlinien zu erstellen und landesweit zu teilen. Ärzte erstellen nationale Guidelines, wofür das nationale Gesundheitswesen verantwortlich ist. Diese können die Tätigkeiten übertragen und somit können Medizinbibliotheken Anfragen für die Literatursuche erhalten, welche dann zusammen mit Ärzten durchgeführt werden.

Desweiteren führt die Bibliothek für Spitäler Suchen für mini-HTA (Health Technology Assessment) durch. Mini-HTA's sind ein Hilfsmittel um Entscheidungsfindungsprozesse zu unterstützen und die Konsequenzen durch die Einführung von neuen Gesundheitstechnologien in Spitälern zu veranschaulichen. Alle fertiggestellten mini-HTA sind in einer nationalen Datenbank zu finden.

Die verschiedenen Teilbibliotheken, welche Systematische Reviews anbieten sind untereinander gut vernetzt. Es existiert ein regelmässiger Austausch zwischen den

Mitarbeitern mittels Sitzungen. An einem solchen Treffen konnte ich teilnehmen und Erfahrungen bezüglich der Administration und Durchführung des Service austauschen.

An einem Beratungsgespräch teilzunehmen gestaltete sich etwas schwieriger als gedacht, da die allermeisten Beratungsgespräche in Norwegisch stattfinden. Glücklicherweise konnte ich an einem Gespräch zur Fertigstellung einer «Fachprozeduren» dabei sein, da sich die Pflegerin freundlicherweise dazu bereit erklärt hat, das Abschlussgespräch in Englisch zu führen.

Während meines Aufenthaltes gewann ich Einblicke in die eigenen Projekte und Publikationen der Bibliothek. So wurde ein Buch über die Weiterbildung des medizinischen Bibliothekspersonal (MedLibTrain – Become a better teacher of health information skills) herausgegeben. Das Buch wurde in Zusammenarbeit mit dem Information Studies Department, Institute of Public Health am Jagiellonian University Medical College in Kraków erstellt. Ein anderes interessantes Projekt ist ein eigenes systematisches Review den die Bibliothek über offerierten Bibliothekssupport für Forschende erstellt (Quality support during the research life cycle from academic and research libraries - A systematic review). Informationen über all diese Projekte sind über die Datenbank Cristin (Current Research Information System in Norway) erhältlich, ein landesweites System in Norwegen, um Forschungsaktivitäten und –Resultate zu registrieren und zu teilen.

Fazit

Trotz der fehlenden Teilnahme an einem Beratungsgespräch oder einer aktuellen Recherche konnte ich doch viel Wissen mitnehmen. Dies einfach mehr auf der administrativen und organisatorischen Seite eines Service, was ebenso spannend war. Zusätzlich hatte ich gut Zeit zum Selbststudium als auch zur Vorbereitung meiner MAS-Arbeit über den Service für Systematische Reviews. Besonders wie Sie ihren Service angefangen und weiter ausgebaut haben war hilfreich zu erfahren. So ist heute der Service fest verankert, da sich die Vorgesetzten der Wichtigkeit des Service bewusst sind. Dies erlaubte auch wertvolle Vergleiche und die Erkenntnis, dass unser neuer Service auf gutem Wege ist.

Besonders die selbstverständliche Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und dem medizinischen Spital war beeindruckend. Es hilft natürlich, dass EBM in Gesundheitsversorgung eingebunden ist. Toll an Norwegen sind auch die guten

Arbeitsbedingungen. So wurden die Arbeitszeiten an den Norden angepasst. Im Sommer sind die Arbeitszeiten in Norwegen kürzer, damit die Angestellten die langen Tage ausnutzen können, während im Winter, da es sowieso früh dunkel wird, die Arbeitszeit länger dauert. Natürlich konnte ich auch die norwegische Natur geniessen. Bergen ist perfekt für die sogenannte Work-Life-Balance, sind die Berge doch nur einen Katzensprung entfernt und zwar gleich deren sieben an der Zahl.

Ein kleiner Wehmutstropfen war die Katalogisierung. Leider hat es mit einem Treffen mit der verantwortlichen Person aus zeitlichen Gründen nie geklappt.

York Health Economics Consortium (YHEC) an der Universität York, England

02. – 25. Oktober 2018

Einführung

Wie schon erwähnt, besuchte ich in York keine Bibliothek, sondern einen kommerzielleren Anbieter von Auftragsrecherchen (YHEC), welcher aber zur Universität York gehört. Der Flug nach Manchester und die anschliessende Zugfahrt nach York waren unter einem eher unglücklichen Stern. Durch erhöhte Sicherheitskontrollen auf dem Flughafen verspätete sich zuerst der Flug und danach bestätigte ein Zugausfall das Klischee der schlechten Dienstleistung der Bahn durch die Privatisierung. Auf die momentane Unpünktlichkeit wurde ich zum Glück schon vorgängig von den Mitarbeitern von YHEC vorgewarnt und war entsprechend vorbereitet. Auch sonstiger öffentlicher Verkehr ist eher spärlich ausgebaut, vor allem zu später Stunde, und so musste ich mir mit einem Taxi vom Bahnhof zu meiner Unterkunft behelfen. Die Adresse hatte ich mir aber so ausgewählt, dass ich weder für meinen Arbeitsweg noch in die Innenstadt, York hat tolle Sehenswürdigkeiten, auf den Bus angewiesen war, sondern alles per pedes erreichen konnte.

York Health Economics Consortium

Da der Aufenthalt mitten im Semester war und die Sprache natürlich Englisch, hatte ich hier mehr Gelegenheit zur Mitarbeit. Das Konsortium ist mit etwas mehr als 35 Mitarbeitern ziemlich gross und befindet sich auf dem Westcampus der Universität York. Die Angestellten arbeiten mehrheitlich in einem Grossraumbüro, jedoch hat es mehrere kleine Einzelbüros nach Bedarf sowie einen grossen Besprechungsraum. Trotzdem war

die Arbeitsatmosphäre sehr angenehm und ich musste meine eher negative Vorstellung zu Grossraumbüros in diesem Falle revidieren.

Nur ein kleiner Teil der Angestellten führen Suchen für Systematische Reviews durch. Es gibt eine Spezialisierung hin zu den verschiedenen Aufgaben rund um den Service wie Management der Resultate, Administration, Webseitenpflege sowie Kursangebote. YHEC ist weltweit bekannt für seine Recherchekurse. An diesen Kursen konnte ich glücklicherweise auch teilnehmen.

Tätigkeiten

Hier hatte ich die Gelegenheit ein eigenes Projekt zu bearbeiten sowie bei einem Systematischen Review mitzuarbeiten. Mein eigenes Projekt war Teil eines grösseren Auftrages eines Kunden von YHEC. Es ging um eine gezielte Suche zur Identifikation von Patientenregistern oder Datenbanken über Patienten, die an einer bestimmten Krankheit leiden. Neben der Suche in einigen kleinen bibliographischen Datenbanken sollten zusätzlich drei bekannte Datenbanken über Patientenregister näher angeschaut werden. Meine Aufgabe war nun, diese drei Ressourcen nach möglichen Registern welche unsere gewünschter Patientengruppe beinhaltet, zu durchsuchen.

Ein Patientenregister enthält anonymisierte Daten von Patienten, welche gemeinsame Merkmale miteinander teilen. Dies können zum Beispiel die gleichen Implantationen, Therapien, Risiken eine Krankheit zu entwickeln oder eben die gleiche Krankheit sein. Ein möglicher Eintrag wäre eine Patientengruppe mit Brustkrebs, die an einer klinischen Studie für ein neues Medikament teilnimmt, ein neues Implantat für Patienten nach einem Herzinfarkt oder Patienten mit einem Gendefekt, welcher die Wahrscheinlichkeit erhöht, an derselben Krankheit zu leiden. Solche Patientenregister sind sehr nützlich, da sie zum Beispiel die Bewertung klinischer Leistungen oder nationaler Vorsorgestrategien im Gesundheitswesen erlauben. Zusätzlich können solche öffentliche Register Redundanzen verringern oder Kollaborationen fördern.

Am spannendsten war sicherlich die Mitarbeit an einer Systematischen Review zu «blue spaces». Die Forschungsfrage war hier, ob Wasserflächen aller Art einen Einfluss auf das Wohlbefinden von Menschen haben. Das Ziel war eine möglichst vollständige Literatursuche zu erreichen. Die Herausforderung war hier vor allem die Suche mittels geeigneter Suchwörter einzugrenzen. Denn die Suchkombination Wasser und mentale Gesundheit alleine ergäbe schon viel zu viele Treffer.

Nun musste nach geeigneten, das heisst genug spezifischen Wortkombinationen gesucht werden. Ausprobieren und Kreativität war hier die Devise aber auch die Zuhilfenahme von Tools für das sogenannte Text Mining.³ Die Besprechungen mit der Projektleiterin dieser Recherche haben wir für die zukünftige Entwicklung von Suchstrategien enorm geholfen. Nicht nur in Bezug auf die Suchbegriffe, sondern auch mit welchen Tricks in den verschiedenen Datenbanken gearbeitet werden kann. Und natürlich hat es mir veranschaulicht wie zeitintensiv so ein thematisch offenes Projekt mit dieser extrem grossen Anzahl an möglichen Treffern ist.

Ein glücklicher Zufall war die gleichzeitige Durchführung von Kursen rund um Suchstrategien und Tools zur Unterstützung derselben. Ich konnte an drei ganztägigen Kursen teilnehmen, welche sehr wissensbereichernd waren. Zusätzlich besuchte ich an der Universitätsbibliothek York Mitarbeiter welche Kurse für Studenten und Forschende bezüglich Literatursuche durchführen. Die Bibliothek ist aussen eher unscheinbar, überrascht aber innen mit einem hellen Ambiente und grosszügiger Fläche. Auch erlauben die grossen Fenster eine schöne Aussicht auf den Campus. Daneben stattete ich den Berufskollegen in der Spitalbibliothek von York einen Besuch ab. Das sogenannte «Clinical librarianship» gibt es leider in der Schweiz nicht. «Clinical librarians» stellen den Mitarbeitern des Spitals ihre Expertise als Informationsspezialisten sowie die Ressourcen der Bibliothek zur Verfügung. Sie sorgen dafür, dass evidenzbasiertes Wissen in die medizinischen Entscheide einfliessen kann. Dieser Austausch war daher für mich sehr speziell.

Mein Aufenthalt war auch eine gute Gelegenheit, meine anstehende Abschlussarbeit mit der stellvertretenden Direktorin zu diskutieren und wertvolle Inputs zu erhalten. Aber natürlich habe ich mich nicht nur mit Arbeit beschäftigt. York hat tolle Museen und eine lohnenswerte Altstadt mit einer bewegenden Geschichte. Die Stadt war schon zur Zeit der Römer ein wichtiges Handelszentrum und konnte sich diese Stellung auch in der Wikingerzeit und später im mittelalterlichen England lange sichern. Sehr bekannt ist eine Strasse mit alten Häusern, «The Shambles» genannt, der man nachsagt, dass sie als Vorbild für die Winkelgasse in Harry Potter gedient hat. In der Umgebung finden sich einige sehr schöne Ruinen von aufgegebenen Klöstern. Auch landschaftlich hat Yorkshire mit den verschiedenen Parks, unter anderem die Nationalparke Yorkshire Dales und Lake District, einiges zu bieten.

³ Dank der Analyse des Textes von Schlüsselpublikationen zu einem Thema sollen möglichst relevante und spezifische andere Suchbegriffe gefunden werden.

Fazit

Am YHEC habe ich anwendungstechnisch sicher mehr gelernt als in Bergen. Ich konnte mein Wissen und die Methodik bezüglich Systematische Reviews und Suchstrategien im Allgemeinen sehr erweitern. Aber Bergen und York haben sich ideal ergänzt. Für einen guten Systematischen Review Service braucht es eben beides, Anwenderkenntnisse für das Angebot als auch organisatorisches Wissen rund um den Aufbau und Unterhalt einer solchen Dienstleistung. Rückblickend war es eine sehr gute Entscheidung, sich nicht nur auf Bibliotheken zu beschränken, sondern seinen Horizont darüber hinaus zu erweitern. Überaus gefreut hat mich natürlich, dass meine Reise dank ihrem Stipendium auch finanziell erfreulich war.